

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf gespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 2 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar 3.

Die deutsche Heeresleitung gibt amtlich bekannt, daß die zur Unterstützung der Oesterreicher in den Karpaten bestimmte Truppen dort angekommen seien und seit einigen Tagen an den dortigen Kämpfen teilzunehmen begonnen hätten.

Deutscher Sturmangriff bei Massiges (nordwestlich St. Menesboud). Unsere Truppen nahmen in einer Breite von 2 km drei hintereinander liegende feindliche Grabenlinien, machten über 600 Gefangene, eroberten 9 Geschütze, sowie 9 Maschinengewehre, viel sonstiges Material und schlugen alle Gegenangriffe der Franzosen ab.

Die Fahrt der „Appam“.

New-York, 1. Febr. (WTB. Nichtamt.) Nach einer Reutersmeldung aus New-York: Die vermisste englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Prisenmannschaft und unter deutscher Kriegsfahne bei Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa fünf vor der Ausbringung der „Appam“ versenkten britischen Schiffen.

New-York, 1. Febr. (WTB. Nichtamt.) Auf der „Appam“ wehte, wie das Reuters Bureau weiter meldet, die deutsche Kriegsfahne. Man glaubt, daß die deutsche Mannschaft sich lieber internieren lassen wird, als Gefahr zu laufen, bei der Wiederabfahrt aufgebracht und gefangen genommen zu werden. Der rechtliche Charakter der „Appam“ wird von den Behörden in Washington geprüft werden.

Die „Möve“.

New-York, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meld. des Reuters Bureau. Das deutsche Kriegsschiff, das den Dampfer „Appam“ aufgebracht hat

und mit Prisenmannschaft versehen hat, soll den Namen „Möve“ geführt haben.

Die Passagiere.

London, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) Von New-York wird gemeldet, daß sich 451 Personen an Bord des „Appam“ befinden, darunter 139 Ueberlebende der sieben Schiffe, die von den Deutschen versenkt wurden, ferner 20 deutsche Bürger, Kriegsgefangene aus Kamerun, und eine Prisenbesatzung von 22 Mann. Offenbar wurde der „Appam“ vier Tage nach der Ausreise widerstandslos erbeutet, nachdem ein Schuß über die Brücke des Dampfers abgefeuert worden war. Nachdem die Prisenbesatzung an Bord gebracht war, begann das deutsche Schiff ein britisches, mit Fleisch aus Australien beladenes Schiff zu verfolgen. Dieses bot Widerstand und wurde in Grund gebahrt.

Die versenkten Schiffe.

New-York, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) Die „Associated Press“ teilt mit: Die „Appam“ war am 15. Januar bei den Kanarischen Inseln aufgebracht worden. Sie hatte 451 Personen an Bord. Im Ganzen sind von dem deutschen Kriegsschiff sieben Dampfer versenkt worden, und zwar die Dampfer „Corbridge“, „Trader“, „Ariadne“, „Dromonby“, „Harrington“, „Commactavist“ und „Arthur“.

Wird „Appam“ interniert?

London, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) Meld. des Reuters Bureau. Die „Times“ erfährt aus New-York: Auf der Reise über den Atlantischen Ozean soll der Dampfer „Appam“ zwei britische Schiffe gefangen haben. — New-Yorker Blätter melden, daß der „Appam“ von der bewaffneten deutschen Waisojacht „Möve“ erbeutet wurde. Amtliche Personen in Washington verneinen, daß der Befehl erteilt wurde, das Schiff zu internieren. Sie sind sehr unsicher, was mit dem Schiff geschehen soll. Der britische Botschafter ersuchte um eine Unterredung mit Staatssekretär Lansing. Die „Möve“ soll die britische Fahne geführt, aber als sie sich der „Appam“ näherte, die deutsche Kriegsfahne gehißt und ihre bewegliche Verschanzung umgeklappt haben, worauf die Bewaffnung sichtbar wurde. Sie soll in der Nordsee unter schwedischer Fahne gekreuzt haben. Als die „Appam“ die Küste von Virginia ent-

lang fahren mußte, nahm sie einen Lotsen an Bord und antwortete auf eine drahtlose Anfrage von dem Fort Montros, sie sei ein deutscher Kreuzer, nach Buffalo unterwegs. Das Schiff führte nur eine einzige Dreißoll-Kanone am Vorderteil.

Zur völkerrechtlichen Behandlung des Dampfers „Appam“ ist zu bemerken: Ist „Appam“, wie wahrscheinlich angenommen werden darf, unter deutscher Fahne in Norfolk als Kriegsschiff eingelaufen, so kann es interniert werden, wenn es innerhalb der gesetzten Frist den Hafen nicht verläßt. In dieser Weise ist auch das deutsche Kriegsschiff „Zarn“ behandelt worden, welches am 25. Januar 1915 in dem Hafen von San Juan de Portorico interniert worden ist. Sollte „Appam“ nicht ein Hilfskriegsschiff, sondern eine Prise sein, so würde das Schiff ebenfalls die deutsche Kriegsfahne führen müssen. Als Prise darf das Schiff nach dem alten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge im Hafen bleiben, oder ihn nach eigenem Ermessen wieder verlassen.

Durch die Linie der britischen Flotte gefahren!

London, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) In einem Telegramm der „Times“ wird aus Norfolk berichtet, daß das deutsche Schiff, welches die „Appam“ nahm, der Kreuzer „Möve“ war, der sich als Frachtdampfer verumumt hatte und mit Kanonen ausgerüstet war. Die „Möve“ soll aus Kiel gekommen und durch die Linie der britischen Flotte in der Nordsee in den Atlantischen Ozean geschlüpft sein.

Der Geist der „Emden“ und „Karlsruhe“.

Berlin, 3. Febr. In der „Voss. Ztg.“ wird von einem militärischen Mitarbeiter gesagt: Kein Mensch kommt in England auf die Idee, daß die Deutschen es wagen könnten, das von England zur Zeit gepachtete Weltmeer noch zu befahren. Vielleicht dürfte es sich in Zukunft empfehlen, daß sich die englische Admiralität und die englische Handelsflotte bei weiterem Verlust von Schiffen um Auskunft an das deutsche Reichsmarineamt wende. Dort wird unseren Betreibern jenseits des Kanals sicherlich eine bessere Auskunft gegeben werden, als sie sie in den meisten Fällen von ihren eigenen Leuten zu erhalten vermögen.

Wir freuen uns indessen dieses kühnen Seemannstreiches. „Emden“, „Karlsruhe“ stehen wieder auf. Hoffentlich folgen weitere Taten.

„König Albert“.

Berlin, 3. Febr. Aus dem R. A. Kriegspressquartier wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der Dampfer „König Albert“, der dem Norddeutschen Lloyd gehört, seinerzeit von den Engländern gefangen und dann den Italienern überlassen wurde, ist jetzt von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot aufgebracht worden. Das Schiff, das von den Italienern zur Aufnahme von 300 serbischen Flüchtlingen nach San Giovanni di Medua abgeschickt war, wurde dort im Hafen von einem Wasserflugzeug entdeckt, nach der Ausfahrt von einem Unterseeboot gestellt und von einem Torpedobootszerstörer in die Bocche di Cattaro gebracht.

Die U-Boote in der Adria.

In der „Voss. Ztg.“ heißt es, es scheint, daß insbesondere die österreichisch-ungarischen Unterseeboote die östliche Adria vollständig beherrschten. Seit der Eroberung des Lomischen ist die Bouche di Cattaro ein Kriegshafen von schier unbegrenzlicher Stärke. Die Italiener scheinen das zu ahnen und wenigstens nördlich von Durazzo mieden ihre Kriegsschiffe die östliche Adria wie die Pest. Die österreichischen Kriegsschiffe könnten auf der östlichen Adria unbehindert leugen und den Weg von Fiume nach Cattaro zurücklegen, ohne auch nur ein italienisches Schiff von Fern zu sichten.

Wilsons Regelung des U-Bootkrieges abgelehnt.

Berlin, 3. Febr. Nach einer Meldung verschiedener Morgenblätter hätten England und Frankreich den Vorschlag Wilsons zur Regelung des Unterseebootkrieges endgültig abgelehnt.

Gesunken.

London, 2. Febr. (WTB. Nichtamt.) Londons berichtet, daß der belgische Fischdampfer „Marguerita“, die Barkasse „Hilda“ aus Lowestoft und die Barkasse „Radium“ gesunken sind. Von allen Fahrzeugen ist die Besatzung gerettet worden.

Nimm hin das heilige Schwert.

63) Roman von Karl August Nitz.
Copyright by Gröschel u. Co. G.m.b.H. Leipzig 1915.

Arm in Arm, die Hände ineinandergeschlossen, lehrten sie in den Salon zurück, wo die Gräfin saß. Sie blickte kurz von ihren Rechnungen auf. Als sie aber die beiden so eng beieinander gesehen, schaute sie noch einmal genauer hin, mit einem Blick: „Sehe ich recht?“ Dann nahm sie ihre Vorgnette, vergewisserte sich und stand auf.

„Ich habe nichts dagegen, Kinder!“ rief sie ihnen in frohem Aufatmen zu, als hätten sie sie gefragt: „Erlaubst du?“

Erst nachdem sie beide umarmt, seufzte sie ein wenig und schaute erst Isa, dann ihren Sohn mit etwas mütterlichem Vorwurf an, wie wenn sie sagen wollte: „Ruhdest du ausge-rechnet damit warten, bis es mal Krieg gab? Wer weiß, was nun aus euch werden wird!“

Der Diener öffnete die Flügeltür zum Speisezimmer. Wegen der Teilnahme der Leute am Betgottesdienst war das Abendessen heute auf später angelegt worden. Die Gräfin nahm eigenhändig den großen Blumenkorb mit hinüber, den ihr der Gärtner für ihr Zimmer jeden Morgen frisch füllen mußte, und stellte ihn auf den Tisch.

„Nun wird also unser guter Dauid doch die Trauung bekommen, die er sich immer wünschte“, sagte sie freudig. „Weißt du noch, Isa, wie er immer sagte, er möchte dir so gern noch in dein Glück hineinsehen dürfen? Wo bleibt übrigens Dauid? Ich hatte ihn doch zum Abendessen gebeten!“

Der Diener an der Tür machte ein sonderbares Gesicht.

„Ist Herr Pastor etwa noch in der Kapelle?“ fragte ihn die Gräfin.

„... Jawohl, gnädige Frau Gräfin.“

„Dann bitten sie ihn hinüber!“

„... Herr Pastor ist tot!“

„Tot?!“ riefen entsetzt die anderen alle zugleich.

„Wohl ein Herzschlag, sagte der Lehrer.“

„Ist es möglich?“ Die Gräfin eilte aufgeregt hinaus.

Berkheim und Isa wechselten einen scheuen Blick, wie zwei Menschen, die im gleichen Augenblick ein gleiches, peinliches Gefühl bebrütet; etwas, das man sich nicht zu sagen wagt.

„Schade um den prächtigen Mann!“ unterbrach Berkheim das Schweigen.

Isa aber, als hätte sie's nicht gehört, starrte blaß, mit leeren Augen auf dem Platz des Verstorbenen, an dem sie ihm einen Strauß Federnecken, seine Lieblingsblumen, gelegt. Aus ihrer Geistesabwesenheit erwachte sie erst, als sie Berkheims Arm um ihre Schulter fühlte. Sie sah und verstand das Mitleid in seinem Blick. Und als wollte sie aufwallende Tränen verdrängen, barg sie schnell ihr Gesicht an seiner Brust.

Nach kurzer Weile kam die Gräfin mit verweinten Augen zurück. Die anderen sahen sie fragend an, während sie an der Tafel Platz nahmen.

„Es ist ja eine Erlösung für den alten Mann!“ seufzte sie. „Er hat einen schönen Tod gehabt... aber traurig ist's doch, wie man so einen nach dem anderen hergeben muß.“ Ueber ihre Wangen rollten wieder zwei Tränen.

„Wir werden jetzt viele hergeben müssen, Mutter!“ sagte Berkheim nachdenklich mit gestauter Stirn.

Sie sahen hier noch bis Mitternacht bei einander. Aber der Bann des großen Wehs, das im Gedanken des Schlachtfelds der milde Tod dieses festen Greises in allen hatte aufglimmen lassen, wich nicht von ihnen. Man sprach wenig und was man sprach, mit der Zerknirschtheit, in der man immer wieder zu seinen eigenen Gedanken zurückkehrte.

Am folgenden Morgen fuhr Berkheim nach Berlin. Was er dort wollte, hatte er nicht gesagt, und die anderen fragten ihn nicht. Aber die Gräfin wußte, und Isa ahnte, daß er nicht nur reiste, um Ringe zu kaufen.

Als er das Dogcart bestieg, meinte die Gräfin zu Isa:

„Begleite ihn doch zur Bahn! Wer weiß, wie lange ihr euch noch habt!“

Da auch Berkheim ihr zuredete, obgleich er sie nicht aufgefodert hatte, ihn nach Berlin zu begleiten, folgte sie diesem Vorschlag. So ließ Berkheim den Kutscher absteigen um ihn zu Fuß folgen und Isa zur Rückfahrt entgegengehen zu lassen. Allein fuhr sie in den strahlenden Morgen hinein.

Isa sah blaß und abgelenkt aus. In ihrer ersten Ruhe glich sie nicht einer Braut, die mit dem Geliebten ihre erste Ausfahrt unternimmt. Nur die warme Tiefe im Blau ihrer Augen, so oft sie zu dem Manne an ihrer Seite aussah, verriet hinter dem ruhigen Ernst die Lebendigkeit eines großen Gefühls, dem es nur noch am Mut zur ungetrübten Freude gebrach. Ihr Verlobter dagegen war heiter und bester Dinge; der strahlende Morgen voll Verheißung um ihn her, die reisenden Flu-

ren mit dem silbernen Tau im Grün ihrer Früchte, das rüstige Schaffen der Aederer und ihrer Pferde — das alles belebte eine innere Freude in ihm zu einer an ihm ungewohnten, fast lauten Heiterkeit. Erst Isas Ernst machte ihn allgemach etwas stiller. Ohne daß sie es bemerkte, ruhte sein Blick öfters in zärtlichem Mitleid auf ihren Zügen. Und als sie jetzt der Kiefernforst aufnahm, der den Weg bis zum Bahnhof begleitete, schlang er plötzlich den Arm um sie und preßte ihr einen Kuß auf den Mund.

„Ja, ich möchte dich so gern froh und glücklich sehen!“ sagte er, sie noch umschlungen haltend. „Es tut mir so weh, wie du traurig bist. Hast du denn garnicht ein bißchen Mut?“

„Doch Will!“ Sie sah ihm in einem glücklichen und doch so traurigen Lächeln ins Auge.

„Du darfst die keine schwarzen Gedanken machen! Du bist doch ein tapferes, deutsches Mädchen!... Und sieh mal: möchtest du einen Mann, der in dieser großen Zeit müßig zu Hause sitzt, während alle anderen mit hinausgehen, und sich später nicht einmal sagen dürfte: Ja, an dem Großen, was da geschah, ist, an dem neuen Deutschland habe ich mitgeholfen? Sag, Isa...“

„... Nein.“ Es kam ihr leise und scheu über die Lippen.

„Nun siehst du! So denke ich mir auch die Frau, mit der ich mein Leben teilen will. Ich meine, eine Frau könnte nicht stolz sein auf einen Mann, der sich vor den Augen versteckt hat und ein Mann, behaupte ich, kann seines Lebens nicht mehr froh werden wenn er sich nach unserm Sieg einmal sagen muß: du warst nicht dabei, obwohl du hättest dabei sein können!“

(Fortsetzung folgt)

Die Zeppelinstreifen.

London, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterschen Bureaus. Wie amtlich mitgeteilt wird, war der Luftangriff in der letzten Nacht in großem Maßstabe unternommen, die Angreifer scheinen jedoch durch den dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die Zeppeline die Küste überschnitten hatten, nahmen sie den Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Städte und ländliche Bezirke von Derbyshire, Lincolnshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde einer Sachschaden angerichtet; bisher sind 54 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt worden.

Berlin, 2. Febr. Ueber unsere Zeppeline schreibt die „Freisinnige Ztg.“: Alles Geschrei uns gegenüber über die Taten der Zeppeline, die in Wirklichkeit nach jeder Richtung durch das obwaltende Völkerrrecht gedeckt werden, beweist uns nur, für wie gefährlich und vernichtend die Ententegeossen diese Waffe halten, über die sie noch vor wenigen Jahren gelächelt und gespöttelt haben. Möge ihnen diese Waffe noch oft recht fühlbar werden.

Der Besuch über Saloniki.

Saloniki, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meld. der Agence Havas. Gestern Morgen um 3 Uhr hat ein Zeppelin-Luftschiff heftig Saloniki bombardiert. Es warf 20 Bomben ab. Zwei griechische Soldaten, fünf Zivilisten, sieben Arbeiter und 50 andere Zivilpersonen wurden verwundet. An militärischen Werken wurde kein Schaden verursacht.

Bern, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus Meldungen des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“ aus Saloniki geht hervor, daß bei dem Zeppelinflug nach Saloniki auch das französische Hauptquartier beschädigt worden ist. Viele Häuser sind eingestürzt, große Depots sowie die Banken von Saloniki sind zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Explosionen waren schrecklich. Im Hafen wurde auch ein englisches Schiff beschädigt.

Der gestrige Tagesbericht.

(In einem Teil der gestrigen Ausgabe schon mitgeteilt.)

Großes Hauptquartier, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Dié (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen.

Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserer Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wieselucha südlich von Rukhda Wola (zwischen Stochod und Styr) angegriffen und ausgerieben.

Balkan Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Heeresleitung.

Osterreich - ungarischer Tagesbericht.

Wien, 2. Februar. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Sukanatal wurden westlich von Ronvegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Hang des Col di Lana wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses. In Montenegro volle Ruhe. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Selbstmord Jussuf Izzedins.

Wien, 2. Februar. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Südasiatische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel zu dem Selbstmord des türkischen Thronfolgers Jussuf Izzedin: Der Thronfolger hat in einem Zustand vollständiger Nervenzerrüttung wahrscheinlich in augenblicklicher Geistesverwirrung Hand an sich gelegt und sich durch Veffnen der Adern getötet. Er litt schon längere Zeit an einer schweren Nervenzerrüttung, von der er in dem Sanatorium Eschlag am Semmering Heilung suchte, ohne sie jedoch zu finden. Der Zustand Jussuf Izzedins verschlechterte sich bald nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel wieder stark. In der letzten Zeit zeigten sich Anzeichen eines schweren Verfalls. Trotz sorgfältiger Pflege gelang es ihm, in einem unbewachten Augenblick Hand an sich zu legen. Jussuf Izzedin hinterläßt eine Tochter und einen Sohn, der für die Thronfolge nicht in Betracht kommt. Thronerbe ist der jüngere Bruder des regierenden Sultans, Wahid Heddin Effendi, der sechs Jahre jünger als Jussuf Izzedin ist. Wahid Eddin Effendi hat zwei Töchter.

Der erste schweizerische Lazarettzug

Konstanz, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Morgen vormittag 8 Uhr 30 Min. trifft der erste schweizerische Lazarettzug mit von aus Frankreich heimkehrenden deutschen Kriegsinvaliden hier ein. Die Heimgekehrten werden von da aus in das hiesige Austauschlazarett verbracht. Führer des Zuges ist wieder der schweizerische Oberst Bohn.

Griechenland.

Berlin, 3. Febr. Nach einer Drahtung des Londoner „Observer“ unternahmen die Exponenten des Bierverbandes einen neuen gemeinsamen Schritt in Athen und verlangten die sofortige Abrüstung Griechenlands.

Amerika.

London, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Daily News“ meldet aus Baltimore: Deutsch-amerikanische Vereine haben eine Versammlung abgehalten, die von 10 000 Personen be-

sucht war und unter großer Begeisterung eine Resolution gegen die Wiederwahl des Präsidenten Wilson annahm.

Streikaufruhr in Lissabon.

Lissabon, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Einige Gewerkschaften streiken. Nachmittags plakten Bomben auf mehreren Straßen. Es gab mehrere Verwundete. Zwei Personen, welche bei den Kundgebungen am 30. Januar verletzt wurden, sind gestorben.

Bermischte politische Nachrichten

London, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) London meldet aus Panama, daß der Kanal bis zu seiner dauernden Wiedereröffnung ganz geschlossen bleiben wird.

Amsterdam, 2. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ teilt mit, daß ein gerichtliches Verfahren wegen seines Antismuggelbureaus eingeleitet worden ist.

Totales.

* Das Eisene Kreuz erhielt Emil Lang von hier, Offiziersstellvertreter im Hess. Landsturm-Bataillon 3.

* Wohltätigkeitsveranstaltung. Zum Besten der Heimarbeit hiesiger Kriegerfrauen ist am nächsten Dienstagabend im Kurhaus eine Wohltätigkeitsveranstaltung von Frau Major Martha Gisela Samelsh, Oberstleutnant des Österreich-ungarischen Roten Kreuzes, und Herrn Kaiserl. Rat Karl Erasmus Kleinert. Frau Major Samelsh war im vorigen Jahre mit ihrem Gemahl längere Zeit hier und hat das Bedürfnis für die freundliche Aufnahme, die sie fand, ihrem Dank Ausdruck zu geben. Sie glaubt es in keiner besseren Weise tun zu können, als daß sie Gelegenheit gibt, sich einem wohltätigen Zweck zur Verfügung zu stellen. Nach uns vorliegenden Pressefritiken darf man von dem Abend schon Genuß erwarten. Die „Innsbrucker Ztg.“ schreibt z. B., daß sie über ein melodisches, hellklingendes Organ verfügt und die Herzen der Zuhörer im Sturm eroberte, ähnlich äußert sich die „Innsbrucker Wache“ und die „Silesia“ (Leipzig), die vor allem die von hoher künstlerischer Schulung zeugenden Vorträge der Frau Major Samelsh lobt. — Von Herrn Karl Erasmus Kleinert, der sich bereitwillig zur Mitwirkung bei der Veranstaltung anbot, schreibt u. a. die „Post. Ztg.“ im März v. J.: „Kleinert erfreute durch seine gewandte Persönlichkeit, seine volle gesungene Stimme, sein gutes Verständnis, seinen stark entwickelten Sinn für Wirkung von Wort und Ton.“ Nicht minder lobenswert sprechen sich die anderen Blätter Berlins und aller Orte aus, in denen Kleinert Vorträge hielt.

Die Klavierbegleitung liegt in den Händen der Frau Welse Knapp von hier.

Betrachten wir die Veranstaltung in dem Gesichtswinkel des Gesagten und vergegenwärtigen wir uns die gute Absicht, die Frau Samelsh mit ihr erfüllt, sowie den edlen Zweck der Veranstaltung an sich, so können wir nur wünschen, daß der Dienstag-Abend die beiden Veranstalter einen vollen Saal sehen läßt. Lehten Endes muß jeder daran denken, daß er durch den Besuch der Veranstaltung unseren Kriegerinnen, für die und deren Familien die Heimarbeit ausgegeben wird, einen guten Dienst erweist und damit sich selbst, denn sie schützen nicht nur sich, sondern auch ihn, seinen Hof und Herd.

* Kurhaustheater. Am Sonntag das bereits angekündigte Gesamtgastspiel des Darmstädter Hoftheaters statt, welches uns Karl Schönherr's gewaltige Tragödie „Der Weibsteufler“ bringt. An einem Orte wurde das Stück verboten, an anderen Bühnen, besonders auch an vielen Hofbühnen, größtem Erfolge gegeben. Ueberall wurde die hohe dramatische Kraft, der monumentale Aufbau des Dramas anerkannt, u. a. am K. und K. Hofburg-Theater, Wien, am Kgl. Sachs. Hoftheater in Dresden, am Königl. Landestheater in Prag, am Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, Braunschweig usw. Die Wiedergabe der Darmstädter Kräfte darf als eine vortreffliche bezeichnet werden.

* Vom Kurhaus. Mit Rücksicht auf die Stellung von Schönherr's Drama „Der Weibsteufler“ fällt am Sonntag die Lichtspielvorführung im Kurhauskino aus.

* Im Verein für Geschichte und Altertumstumslande spricht am nächsten Montag Pfarrer Wenzel über das Thema: „Der Geisteszustand des Landgrafen Friedrich V.“ Herr Pfarrer Wenzel gründet die Ausführungen auf den literarischen Nachlass des Landgrafen und wird so genaue Angaben und Schlüsse ziehen können. Der Vortrag wird wohl für jeden Homburger von großem Interesse sein, und die Person des Redners werden auch diesmal wieder sorgen, daß der Verein für Geschichte und Altertum ein gutes Haus steht. Gäste sind willkommen. Das nächste Vereinsfest innerhalb des großen Bezugsgebietes, das sein Name umschließt, wird die Behandlung und Erforschung der Homburger Geschichte besonders angelegen sein. Wir wären es zu wünschen, daß ihm immer mehr Mitglieder beitreten, die an der Mitgestaltung teilnehmen.

F. C. Bezirksauschuß. Der Landwirt Heinrich Deisel in Dornholzhausen hat im Jahre 1897 bei Auseinandersetzung seines Geschwistern beträchtliche Grundstücke billig erworben und sie teuer wieder verkauft. Ein Acker kostete beim Einkauf 1900 M., der Verkauf 8000 M. Der Verkäufer will mit Käufer Zwischensfabrikant Henzgen vereinbart haben, daß dieser alle Unannehmlichkeiten der Wertzuwachssteuer zu tragen hat. Der Magistrat der Stadt Homburg v. d. Höhe und der 1567 M. Die Sache hat nicht nur gefehlt, Kreisaußschuß sondern auch das Oberamt mit Nachgeschick gar das Reichsgericht beschuldigt. Nach Beschluß der letzten Gerichte ist die Sache der Vereinbarung ungeklärt. Der Kreisaußschuß hat sich nun aus moralischen Gründen damit erklärt, die Steuer zu zahlen, wenn zu dem damaligen Verkaufspreis die Prozentsätze der Wertzuwachssteuer hinzugerechnet werden. Die Steuer setzt sich so auf 738 M. halber aus der Magistrat von Homburg ist hiermit befreit.

F. C. Sinken der Eierpreise. In Anbetracht des fortwährenden Sinkens der Eierpreise läßt das Kreisamt Friedberg die Aufforderung diejenigen Händler zur Angelegenheit bringen, die mehr wie 16 Pfennig verkaufen.

* Höchstpreise für Baumwolle und Wolle. Wie das W.T.B. hört, sind die ständigen Stellen in Erwägungen über Festsetzung von Höchstpreisen für Baumwolle und Baumwollgarne eingetreten.

F. C. Granfurter Viehmarkt. Schweine mehr als am letzten Montag.

Mevlud im Kriegsjahr.

Der im türkischen Hauptquartier eingetroffene Herr Paul Schwyder schreibt uns:

Konstantinopel, den 24. Janur 1916.

Als der Balkanzug in der alten Kaiserstadt am Bosphorus einlief, ging gerade einer der höchsten Feiertage der mohamedanischen Welt, das Mevludfest, zu Ende. Noch strahlten die aus Anlaß des Tages überall in den Moscheen, den schlanken Minaretts und den öffentlichen Gebäuden angrachten kleinen, geheimnisvoll wirkenden Lämpchen ihr mattes Licht aus und im Verein mit der milden Vollmondnacht gab es den Konstantinopel zum ersten Mal Betretenden ein wundervolles Bild unverfälschten orientalischen Lebens mitten im Kriegsjahr. Auf meine Bitte hin erzählte mir der bekannte hiesige Orientalist Professor Dr. Schrader einiges gewiß auch daheim interessierendes aus der Geschichte dieses Festes, das an diesem so ereignisreichen Tage doppelt bedeutungsvoll wirkte.

Mevlud, das ist die Geschichte der Geburt des großen Begründers der mohamedanischen Heilslehre, des Mannes, dessen Geburt heute der ganze Islam festlich begeht. Seine Mutter war Emineh, eine junge Witwe, deren Gatte Abdullah erst vor zwei Monaten gestorben war. Das Kind, dem sie das Leben schenken würde, sollte väterlos sein. Ein tieferummer zehrte an ihrer Seele, eine fressende Sorge, der sie wenige Jahre nach der Geburt des Kindes erliegen sollte.

Es ist das Recht der Völker in dem Dunkel, das ein solches Ereignis umgibt, große Zeichen und sprechende Wunder zu sehen. Der Himmel erscheint ihnen voll Stimmen und Erscheinun-

gen. Schon in ältester Zeit haben fromme Männer diese Erscheinungen nach der Ueberlieferung aufgezeichnet. Die Geschichte von der Geburt, dem Leben und dem Tode des Religionsstifters, die „Mekabe“, wie man es nannte, wurde begierig angehört und besonders an dem überlieferten Tage der Prophetengeburt, dem 12. Tage des arabischen Monats Rebi ul Ewel. Als dann die Osmanen ein eigenes Reich begründet hatten und im Fortschritt ihrer Kultur die ersten Versuche zur Gründung eines Schrifttums machten, da war es die „Mevlud“, die Geburt des Propheten Muhameds Bin Abdullahs, die ihre Dichter mit Vorliebe in dem alttürkischen epischen Versmaß befaßten.

Schlicht und rührend ist die Weise, die diese Mevluddichter anstimmen. Sie singen von den Vorgehen, die der Geburt des großen Manes vorausgingen:

Als nun die Ankunft Muhameds stand bevor, Was aus den Zeichen deutlich ging hervor, Sah Emineh ein seltsam Licht im Dunkeln, Vor ihren Augen Sonnenräder funkeln. Aus ihrem Haus wie greller Blitz es fällt — Mit hellem Licht füllt sich die ganze Welt...

Und nun mehrten sich die Zeichen. Fahnen werden von geheimnisvollen Händen auf der Kaaba und an anderen Orten ausgepflanzt. Die Engel steigen in Scharen vom Himmel herab und halten ihren Umzug um das Heiligtum. Der Mutter erscheinen drei Huris aus dem Paradiese und kündigen ihr die Geburt des Kindes Mustapha an. Mit lieblichen Worten beschreiben sie die Anmut und die göttliche Weisheit des erwarteten Sohnes, des künftigen Religionsstifters. Und dann erzählt Emineh:

„Ich war vor Gut schon dem Verschmachten nah, Ein Glas Scherbet schnell reichten sie mir da. Weiher als Schnee und kälter war der Trank. Mit seiner Süße er mich ganz bezwang — Ich schlürfte ihn, — da wurde mir so leicht. — Wer selbst mein Körner Licht? — Ich wußt es nicht.“

Ein weißer Vogel kam mit breiten Schwingen, Die meinen Leib mit aller Macht umfingen. — Da kam zur Welt der Herrscher dieser Welt. Und Licht erfüllte Erd' und Himmelszelt.“

Die weiteren Verse schildern dann den Jubel der Schöpfung über die Geburt des Heilbringers. Die schlichte und innige Religiosität der alten Türken setzte sich in dieser alttürkischen „Mevlud“ ein Denkmal, das in jeder Hinsicht und besonders in sprachlicher und religiöser Beziehung von größter Bedeutung ist. Die Mevlud bringt gerade wegen der alten kernigen türkischen Sprache, in der sie abgefaßt ist, religiöse Vorstellungen dem Volke näher. Ihr Vortrag wird daher für gerade diejenige Feier verwendet, bei der das religiöse Gefühl aus den tiefsten Tiefen der Seele hervorquillt, — für die Totengedenkfeier. Priester mit besonders schönen Stimmen tragen die Verse der Mevlud nach der alten dafür üblichen Melodie vor. Während des Vortrages verbreitet sich in dem Halbdunkel der mit Andähtigen angefüllten Moschee der Duft von Rosenwasser, das nach altem Brauch über die Zuhörer ausgegossen wird, und zur Erinnerung an den Patertank, den die drei Huris der Mutter des Propheten in ihren Nöten reichten, werden Scherbet und Süßigkeiten verteilt. Diese schöne Zeremonie ist getränkt von der dem Islam eigenen schlichten Anmut. Die Geschichte der neuen Türkei kennt manche derartige er-

greifende Feier, die den zahlreichsten Kaiser den berühmten und unerhürten, galt für das Vaterland den Tod gefunden haben.

Am Geburtstage des Propheten, der der türkischen Verfassungsgär der Reichs großen vom Staate amtlich geseierten hinzugefügt wird, pflegt aber auch ein allem Glanz vor sich gehende Mevludfest Hof abgehalten zu werden. In den alten niken wird stets angegeben, wo diese gehalten wurde. Wie in den Regesten deutschen Kaiser gesagt wird, wo und auf der Pfalz der Kaiser die großen christlichen Feste begeht, so heißt es von den Sult, daß sie die „Mevlud“ in der ober jenen denz begangen haben. Auch bei dieser geht es so zu wie bei den Totengottesdien Auch hier werden Wohlgerüche, Scherbet higkeiten und dazu auch feidene Taschent verteilt. An diesem Tage findet gewöhn ein Telegrammwechsel mit dem Scherbet Mevta statt, der dem Kaiserlichen Hof den steten Datteln übersendet, die bei den Stätten wachsen.

Die Mevlud ist für das türkische Volk so ein religiöses wie ein nationales Fest, ist dasjenige Fest, das in der Ueberlieferung des Volkes und seiner Dynastie eine besondere Rolle spielt. Denn sowohl die osmanische Geschichte wie die Annalen des türkischen Schrifttums sind mit der Mevlud durch engsten Bande verbunden. Es war das Lieblingsfest der Khane der Osmanen zu der Zeit, als Brissa noch die Hauptstadt des Reiches war. Und hier liegen auch die Mevluddichter begraben, die zuerst die türkische Sprache für die gebundene Rede wendeten.

Die Mevlud ist für das türkische Volk so ein religiöses wie ein nationales Fest, ist dasjenige Fest, das in der Ueberlieferung des Volkes und seiner Dynastie eine besondere Rolle spielt. Denn sowohl die osmanische Geschichte wie die Annalen des türkischen Schrifttums sind mit der Mevlud durch engsten Bande verbunden. Es war das Lieblingsfest der Khane der Osmanen zu der Zeit, als Brissa noch die Hauptstadt des Reiches war. Und hier liegen auch die Mevluddichter begraben, die zuerst die türkische Sprache für die gebundene Rede wendeten.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 8. Februar 1916, abends 8 Uhr
Wohltätigkeits-Veranstaltung
 zum Besten der Heimarbeiter hiesiger Kriegerfrauen

Mitwirkende:

Frau Major Gisela Samech Wien
 Oberschwester des Oesterr. Roten Kreuzes, Gesang.
 Herr Kaiserlicher Rat Karl Erasmus Kleinert,
 Schloss Strehowitz Oesterreich-Schlesien, Vorträge
 Am Flügel: Frau Adele Knapp, Bad Homburg.

Nummerierter Platz 2 M., nichtnummer. Platz 1 M.
 Vorverkauf auf dem Kurbüro.

(374)

Donnerstag frisch vom Seeplatz eintreffend
Bratschellfische Pfd. 58
Mittel-Kabeljau Pfd. 68

la Cervelatwurst Pfd. 2.90
Harte Mettwurst " 2.60
la Leberwurst in Dosen
 ca. 1/2 Pfd. 90 J 1/2 Pfd. 170 J
Feinstes deutsches Kraftfleisch
 in 1 Pfd. Dosen 1.50, im Ausschnitt Pfd. 1.50
Vorzügl. Suppen- u. Gemüse-Nudeln Pfd. 50
Eierware Pfd. 85
Hassia Eiernudeln (aus beschlagnahmfrei Mehl)
 1/2 Pfd. Paket 50 J 1/2 Pfd. Paket 1
Stangen-Makkaroni inländ. Mehlware Pfd. 52 J
 ausländische Griesware Pfd. 62 J
Mischobst, schön sortiert Pfd. 64 u. 75
Pfirsiche Pfd. 80
Kranzfeigen Pfd. 60
Pflaumen grossstückige Pfd. 78 u. 85
Ringäpfel Pfd. 88
Aprikosen Pfd. 136 u. 150

S & F. - Kornkaffe

Pfund 38 Pfg.

Für den Feldpostversand empfehlenswert
Extrafine Marmeladen in 1 Pfd. Dosen
(Johannisbeer, Himbeer) Dose 75 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Telefon 371.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr
 ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen,
 unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erstklassiger sechsarbiger Ausführung
10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den britischen Inseln
5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Italienischer Kriegsschauplatz
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg
10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm., jede
 einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet
 werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas
 hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich
 billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts
 gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto. Nach-
 nahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie
 praktischen Kriegs-Atlases als Feldpostbrief zulässig ist, wird man
 durch Ueberendung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!
 Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Tannusbote“
 Bad Homburg v. d. H.

Die Holzversteigerung

im Stadtwalde vom 2. d. Mts.
 ist genehmigt.

Bad Homburg, am 3. Febr. 1916

Der Magistrat II:
 Feigen.

Schleiferei
Haingasse Nr. 17.

„K“ Stiefel

für die Fußbekleidung unserer Kinder
 aus Rindleder ohne Futter mit Holz-
 und Lederföhle

Nr. 27/30 M 4.50
 Nr. 31/35 M 5

Gummischuhe

Herren Größe 41/47 M
 Damen Größe 36/42 M 4.50

warme Hauspantoffel

Damen Größe 36/42 M 1.25 an
 Herren Größe 41/47 M 2 — an
 alle andere Sorten Schuhwaren
 zu billigsten Preisen

empfiehlt (29)

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Achtung!

3 prima zuverl. Zug- und
Werkpferde,

sowie 1 Rassepferd
 für jeden Betrieb geeignet sofort zu
 verkaufen. Näheres bei

Karl Knapp,
 379) Louisenstraße 6.

Welches Geschäft

übernimmt den Verkauf von

Achat- und

Bijouteriewaren

gegen 10 pCt. Provision. Läden
 in günstiger Geschäftslage bevorzugt.
 Angebote mit Referenzen u. 2 376
 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

1 mod. gelber Sportklappwagen
 zu verkaufen. (383)
 Obergasse 8, I.

Briefmarkensammlung

Marken aus den Jahren 1850 bis
 1875 u. zu kaufen gesucht.
 Offerten u. 377 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Unterricht

für **Mandoline und Gitarre**
 (Baute) erteilt **Otto Becker,**
 Mitglied des Kurorchesters
 144) Oberurselerstraße 36 II.

Lehrjunge

gesucht **Jean Weber,**
 114) Weißbindermeister Höhestr. 28.

1 älterer und jüngerer
Arbeiter

für Dampfagewerk sofort gesucht.
 381) **F. W. Creutz.**

Mädchen, welches perfekt die
maschine beherrscht und stenogr.,
 sucht Stelle zur Vollenbung ihr.
 Lehrzeit da inf. des Krieges Unter-
 brechung eintrat. Louisenstraße 8, I.

Vertrauenswerter

zuverlässiger Herr sucht während
 des vormittags Beschäftigung. Off.
 an die Geschäftsst. unter G. 378

Eine freundliche

2 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon, Küche und
 Zubehör passend für 2 Personen zu
 vermieten. Preis 300 Mark.
 373a) Gludensteinweg 39.

Schöne Wohnung

von 3 bis 4 Zimmer mit Küche,
 Bad und elektr. Licht, möbliert oder
 unmöbliert per sofort zu vermieten.
 372a) Ferdinandsplatz 8.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
 22a) Thomaskstraße 8.

Holzversteigerung.

Freitag, den 4. Februar, vormittags 10 Uhr
 kommen im Gonsenheimer Stadtwald folgende Holzsorten zur
 Versteigerung:

- 3 Eichen-Stämme
- 2 Buchen-Stämme
- 6 Km. Eichen-Schreitholz
- 20 Km. Buchen-Schreitholz
- 136 Km. Buchen-Schreitholz
- 2300 Laubholz-Wellen

Die Zusammenkunft ist auf dem verlängerten Schwedenweg
 Eingang des Waldes.

Gonsenheim, den 2. Februar 1916.

Der Bürgermeister
 Haffelmann

369)

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher

Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewer-
 bungen Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel
 Oberursel bei Frankfurt a. M.

230)

Schöne (10)

2 u. 3 Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör ab 1. April an
 ruhige Leute zu vermieten.

Näheres 2. Stock
Ferdinands-Anlage 1.

Hinterbau

Kleine Wohnung von 2 Zimmern
 u. Küche per 1. März zu vermieten.
 Dasselbst 1 Zimmer gleicher Größe
 für einzelne Person, auch zum Unter-
 stellen von Möbeln. Zu erfragen
 in der Geschäftsstelle u. 362.

In feinst. Lage der oberen Promenade
eleg. 5 Zimmerwohnung
 2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Waschküchen-
 anteil und sämtlichen Zubehör
 per 1. April zu vermieten.
 Näheres nur Parterre 4331a
 Kaiser Friedrich-Promenade 27/29

2 Minuten vom Bahnhof
und Haltestelle Elektrische,
Frankfurt 1. Stock 4 Zimmer,
 Küche, Bad, Balkon, Veranda, ab-
 geschlossener Vorplatz, Elektr. Licht
 und Gas zum Kochen, 2 Manjarden,
 2 Keller ein Stück Garten, Waschkü-
 che sofort zu vermieten.
Parterrestock, Wohnung 3 Z.
 Küche, Veranda, Gartenanteil per
 1. April zu vermieten 186a
Schad, Lange Meile Nr. 12.

Gymnasiumstraße 14
 herrschaftliche 6 Zimmerwohn-
 ung part. oder 2. Stock auf sofort
 zu vermieten. 142a
 Näheres J. Fuld, Senf-
 und im Hause selbst 2. St.

Kaiser Friedr.-Prom. 12
 I. Stock, 3 Zimmerwohnung mit
 Balkon, abgeschl. Vorplatz, Bad,
 Küche, Manjarden, Keller, Teil an
 der Waschküche, Elektr., Gas, so-
 gleich oder 1. April zu verm. (117a)

In meiner Villa **Saalburg-**
straße 121 in freier Lage ist
 der **erste Stock** von 4 Zimmer,
 2 Manjarden, Balkon, Veranda,
 Bad, Gartenbenutzung per 1. April
 e. t. auch schon früher wegen Weg-
 zug preiswert zu vermieten.

J. Nehren, (67a)
 Louisenstraße 33 u. Saalburgstr. 121

Schöne
3 od. 4 Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör per sofort oder
 später zu vermieten. Näheres (51a)
 Obergasse 14.

Schöne Wohnung

Hochparterre mit allem Zubehör zu
 vermieten. (Kriegshalber 200 M!
 Ermäßigung). Näheres 4021a

Ferdinandsstraße 5/7
 Haus Stenler, 2. Stock.

Im Villenteil Gonsenheim
 Gartenstraße 8, Ecke Habermweg
 gut möbl. abgeschlossene Etage von
3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda,
 elektr. Licht, 6 Minuten vom Kur-
 park — 1 Min. von Trambahn-
 Haltestelle per Monat M 75 zu ver-
 mieten, Knechtzimmer kann dazu
 gegeben werden. Anzusehen von
 10—12 Uhr außer Dienstag. 4188a

2 große Parterrezimmer
 mit Küche zu vermieten. (4279a)
 Kaiser Friedrich-Prom. 15

Wohnungen zu verm

I. Etage
5 Zimmerwohnung

Bad, Balkon, Elektrisch, Gas,
 Zubehör ab 1. Januar
 April zu möglichem Preis;
Parterre 6 bis 7 Zim
 Bad, Terrasse, Vorgarten, Gas,
 Gas nebst Zubehör, ab 1.
 oder 1. April.

Näheres durch die
 Immobilien-Agentur
H. Kleindienst,
 Landgrafenstr. 12. Telefon

Läden mit Wohn
 zu vermieten per 1. April
 352a) Waisenhaus

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwohnung
 Gas und Wasser zu vermieten
Air dorferstr.
 Zu erfragen Hinterhaus

2—3 Zimmerwoh
 im 2. Stock abgeschl. Vor-
 platz, sehr guter Lage, so-
 gleich zu vermieten. Näheres
 4604a) **Brendel**

Kleine

2 Zimmerwoh

sofort zu vermieten.

Gludensteinweg

Elisabethenstraße

sind gut und einfach möbl.
 zu vermieten.

2 Zimmerwohn

(parterre) per sofort zu ver-
 4196a) **Walldorfer**

Ein Zimmer

mit voller Pension sehr preis-
 zu vermieten.
 Dorotheenstraße 14 Seite

Kleinere Wohn

2 Zimmer, Kammer, Kü-
 che, Wasser und allem Zubehör
 zu vermieten. Monatlich 11
 4061a) **Dorotheenstraße**

Große

3 od. 2 Zimmerwo
 elektr. Licht u. Garten zu ver-
 4622a) **Obergasse**

Frankfurter Landstraße

3 Zimmer-Wohnung mit
 Zubehör ab 1. Januar zu ver-
 auch früher zu vermieten.
 3614a) **Louisenstraße**

1 Zimmer

Nebengelass dauernd zu ver-
 4222a) **E. Lepper, Löhne**

Schöne

3 Zimmerwohn
 mit großer Küche, Keller,
 raum und Gartenanteil
 Preise von 200 Mark jährl.
 1. Dezember zu vermieten.
 Stallungen.

Obermühle am We

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof zu vermieten
 5363a) **Ferdinands-Anlage**